



STÄDTISCHES
**HEINRICH MANN
GYMNASIUM
KÖLN**

Städtisches
Heinrich-Mann-Gymnasium
Fühlinger Weg 4
50765 Köln (Volkhoven/Weiler)
Tel: 0221/97 94 64 0
Fax: 0221/97 94 64 30
E-Mail: sekretariat@hmg-koeln.de
www.hmg-koeln.de

Schulinternen Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Evangelische Religionslehre

Stand: September 2023

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	5
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	6
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	22
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	24
2.4 Lehr- und Lernmittel	27
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	28
4 Qualitätssicherung und Evaluation	29
5 Musterbeispiel einer Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA)	30

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Heinrich-Mann-Gymnasium liegt im Kölner Norden, Volkhoven/Weiler, und beschult Schülerinnen und Schülern aus den umliegenden Stadtteilen.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommt in der Regel ein Kurs zustande, wobei auch ein geringer Anteil nicht-evangelischer Schülerinnen und Schüler das Fach wählt. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach Ev. Religionslehre, das in Grund- und eventuell auch Leistungskursen belegt werden kann, informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach Ev. Religionslehre als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches und schriftliches Abiturfach. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, sowohl in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass ein Leistungskurs an unserer Schule im Fach Ev. Religionslehre noch nie zustande gekommen ist, so dass sich das nachfolgende Curriculum auf die Wahl als Grundkursfach beschränkt. Sollte in Zukunft eine Änderung notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert. Detailliert wird dann diese Entscheidung im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 dargestellt.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der evangelische Religionsunterricht den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Viele Schüler/innen leben in „Patchwork-Familien“.
- Ein Teil der Schüler/innen ist nicht getauft und hat wenig Kontakt zur Ortsgemeinde.
- Muslimische Schüler/innen stellen einen hohen prozentualen Anteil der Schülerschaft, insbesondere außerhalb des Faches Ev. Religionslehre dar.
- Für viele Schüler/innen ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre vier Kolleginnen und Kollegen, von denen zwei die Fakultät für Evangelische Religionslehre in der Oberstufe besitzen.

Die evangelische und katholische Fachschaft organisieren jedes Schuljahr den Weihnachtsgottesdienst sowie den Jahresabschlussgottesdienst, der in Form eines Taizé-Gebets durchgeführt wird.

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule: Die Schüler erarbeiten in Vertretungsstunden das vom Lehrer gestellte Pensum oder bearbeiten Aufgaben.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem KLP des Faches KR abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der KE zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Quartal bzw. Halbjahr besonders angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Pandemie, Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „Der aufgeklärte Christ in einer aufgeklärten Welt: Der Mensch auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben.“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung in einer „aufgeklärten“ Welt – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> <i>Als fachübergreifendes Projekt mit Deutsch</i></p> <p>Thema: Freiheit und Verantwortung – Der Umgang des Menschen mit der Schöpfung vor dem Hintergrund gegenwärtiger gesellschaftlicher Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Hilfe in der Krise: Nur gemeinsam sind wir stark – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Verantwortung in der christlichen Gemeinschaft.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Worauf kann ich hoffen? Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube als Hoffnungsperspektive.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj. - Halbjahresthema: „Der aufgeklärte Christ in einer aufgeklärten Welt: Der Mensch auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben.“	
<p><i>Unterrichtsvorhaben I:</i> Thema: <i>Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenzen <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen, ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar. 	<p><i>Unterrichtsvorhaben II:</i> Thema: <i>„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen, ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“, ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.

<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ... <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, ◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen, ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ... ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p><u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, ◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, ◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, ◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz, ◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, ◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf. 	

Urteilskompetenz

- ◆ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.

Gestaltungskompetenz

- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.

Methodenkompetenz

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

**Einführungsphase 2.Hj. - Halbjahresthema:
„Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Hilfe in der Krise: Nur gemeinsam sind wir stark – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Verantwortung in der christlichen Gemeinschaft.

**Kompetenzen:
Sachkompetenz**

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,
- ◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen.
- ◆ Stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Worauf kann ich hoffen? Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube als Hoffnungsperspektive.

**Kompetenzen:
Sachkompetenz**

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven,
- ◆ Unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,
- ◆ Grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnungen von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,
- ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden,
- ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- ◆ unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und als *adventus*.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- ◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,
- ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab
- ◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen auf der im Horizont biblischer Begründungen.

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: 20 Std.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- ◆ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche,
- ◆ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,
- ◆ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- ◆ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Zeitbedarf: 20 Std.

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**Sachkompetenz***Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen,
- ◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- ◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- ◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz:

- ◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- ◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz

- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,
- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz:

- ◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

Gestaltungskompetenz:

- ◆ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,

Methodenkompetenz

- ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

Qualifikationsphase (Q1) Grundkurs. -1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot.

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
 IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
 IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, Sie beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, und vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, Die SuS ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar. Sie erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung, und vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, z.B. im Film.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Wie kann ich die Reich-Gottes-Botschaft in meinem Leben umsetzen? - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Reich-Gottes-Botschaft.

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
 IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
 IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird. Sie identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden und beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung ergeben, Sie stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen, Die SuS erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen.

<p>Sie benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen.</p> <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.</p>	<p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart. Sie beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen. Die SuS erörtern versch. Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements aus christlicher Perspektive.</p>
<p>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), ◆ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), ◆ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). <p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2), ◆ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), ◆ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4). <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p>	

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- ◆ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

Qualifikationsphase (Q1) Grundkurs. -2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Der Tod als Teil des Lebens - Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote.

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar. Sie beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Der Glaube in der Kritik - Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebot für den aufgeklärten Christen.

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Biblisches Reden von Gott
IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt. Sie benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott. Die SuS identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes.

<p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses. Sie analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung und vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen.</p> <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Relevanz und Problematik der Botschaft von der Auferweckung, Sie erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, Die SuS erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung.</p>	<p>Sie beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung. Sie erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen. Die SuS erläutern das christliche Verständnis von Freiheit und deuten das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht.</p> <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die verschiedenen Gottes und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. Sie erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.</p>
<p>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</p> <p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), ◆ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), ◆ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6). 	

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz*Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- ◆ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- ◆ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs. -1. Halbjahr

Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Der Mensch in der Krise - Was lässt mich zweifeln? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage.

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes
IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Kompetenzen*Unterrichtsvorhaben II*

Thema: Was bringt die Zukunft? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Kompetenzen**Sachkompetenz**

Wahrnehmungskompetenz

<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage. Sie unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird. Die SuS unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung. Sie vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen. Die SuS erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen.</p> <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung. Sie beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft. Die SuS beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein. Sie skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, Sie formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt. Die SuS deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. Sie erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben.</p> <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen. Sie beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwarts-bewältigenden Anteile. Die SuS erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. Sie erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart.</p>
<p>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p>	

- ◆ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- ◆ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- ◆ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- ◆ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- ◆ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

Qualifikationsphase (Q2) Grundkurs. -2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln

Unterrichtsvorhaben III:

Thema:

Die Entwicklung der Kirche in der Welt – gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen für die Institution Kirche im Zusammenhang mit Luthers Rede von den zwei Reichen und Regimenten im historischen Kontext.

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Kompetenzen

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder.

Sie differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten.

Die SuS beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute.

Sie beschreiben die Entwicklung von den ersten Hausgemeinden zu den institutionalisierten Kirchenbauten der Jetztzeit.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext.

Sie analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema:

Meine Aufgabe in der Welt!? Was kann ich als Christ tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden in der Welt zu realisieren? Umweltethische bzw. friedensethische Herausforderungen unserer Zeit.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Kompetenzen

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung.

Sie identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird.

Die SuS beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung.

Sie benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen.

<p>Die SuS deuten Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert. Sie analysieren die theologische Bedeutung von Kirchenbauten.</p> <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden. Sie beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte. Sie bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.</p>	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss. Sie erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen. Die SuS beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.</p>
<p>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), ◆ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), ◆ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), ◆ erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7), ◆ beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2), erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), 	

- ◆ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- ◆ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- ◆ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- ◆ entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

◆

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Ev. Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 19 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- 16.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.
- 17.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.

- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Obdachlosenhilfe, Aids-Hilfe).
- 19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz Ev. Religionslehre am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

2. In der EF können Schülerinnen und Schüler Ev. Religionslehre als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine Klausur. In der Qualifikationsphase wird jedes Quartal eine Klausur geschrieben. Die Klausuren fließen zu 50% in die Notengebung mit ein.

3. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeiten, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch eine Broschüre, bei einer Informationsveranstaltung durch die Oberstufenleitung. Die inhaltliche Ausrichtung der Facharbeit geschieht in Absprache mit dem Kurslehrer / der Kurslehrerin. Geschriebene Facharbeiten werden, nach Einverständnis der Schüler, an die Universität Bonn für eine Teilnahme am „Facharbeitspreis Religion“ weitergeleitet.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach Ev. Religionslehre verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- Klausuren im Fach Ev. Religionslehre werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

- Facharbeiten werden nach folgendem Prinzip bewertet: Inhaltliche Leitung nimmt 50 % der Endnote ein. Vorabsprachen, Einhaltung der Gesprächstermine und selbstständige Recherche, sowie die Einhaltung formaler Vorgaben nehmen jeweils 25% der Endnote ein.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. – schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt werden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität, Quantität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- Den SchülerInnen werden am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.
- Die Bepunktung der inhaltlichen und sprachlichen Darstellungsleistungen orientiert sich an den Vorgaben des Zentralabiturs.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen. Hierbei sind die wesentlichen, übergeordneten Qualitäts-Kriterien:
 - Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler-Beiträge
 - Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
 - Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
 - Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
 - Richtige Verwendung von Fachsprache

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Quartal.

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen, in der Regel nach zwei Wochen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material sollen auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

2.4 Lehr- und Lernmittel

- Die Bibel, Einheitsübersetzung , Altes und Neues Testament. Herder Verlag.
- Baumann, U. u.a.: Religionsbuch Oberstufe. Cornelsen 2007.
- Rupp, H. u.a.: Kursbuch Religion Oberstufe. Calwer/Diesterweg 2005.
- Unterrichts-Konzepte Religion: Stark Verlag (Kopiervorlagen).

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den SchülerInnen Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.

Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben unseres Faches sind in der Einführungsphase (Biologie, Physik) sowie der Q 1 (Deutsch) verankert.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
 - Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, SLZ, mediale Ausstattung ...
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen,
 - Besuch von Fortbildungen.

5 Musterbeispiel einer Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA)

Inhaltsfelder 1 und 5 (Schulcurriculum – Bezug: EF UV 1 und 2)

Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II

Verknüpfung der Themen :

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Thema:

„Ein T-Shirt für 1 Euro – fairer Handel? – Arbeitsbedingungen in Großkonzernen und die daraus resultierende christliche Verantwortung des Verbrauchers.“

Textgrundlage:

Nähen für 50 Cent am Tag. Was Bangladesch mit uns zu tun hat.

Text einsehbar unter: <http://www.zdf.de/sonntags/naehen-fuer-50-cent-am-tag-28064974.html> (Stand: 07.07.2014).

Aufgabe:

Sie sollen ein Streitgespräch führen zum Thema: „Ein T-Shirt für 1 Euro – fairer Handel? – Arbeitsbedingungen in Großkonzernen und die daraus resultierende christliche Verantwortung des Verbrauchers.“

Lesen Sie die Textgrundlage „Nähen für 50 Cent am Tag. Was Bangladesch mit uns zu tun hat.“ und recherchieren Sie im Internet (z.B. www.ci-romero.de) Vor- und Nachteile solcher Produkte.

Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein. Nach der Durchführung des Streitgesprächs haben sie die Aufgabe, eine Stellungnahme in Form eines Leserbriefs an das ZDF zu formulieren.

Zeitbedarf: Zwei Doppelstunden plus Hausaufgabe.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 1	Inhaltsfeld 5	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. • Benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. • Identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension.
Sachkompetenz Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund. 	<ul style="list-style-type: none"> • Deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen. • Stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her. 	<ul style="list-style-type: none"> • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. • Beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen. • Bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns. 	
<p>Handlungskompetenz Dialogkompetenz</p>		<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen

			eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.
Handlungskompetenz Gestaltungskompetenz			<ul style="list-style-type: none"> • Gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen

